

funden! Als die Truppe den andern Tag weiterzog, wurde nochmals scharfe Visitation gehalten; aber nichts Verdächtiges zeigte sich, und man mußte denken, der Verdacht sei unbegründet und Markus habe bloß die Marktunruhe benützt, um abermals unbemerkt aus dem Elternhause zu entkommen.

8.

Als Brenti seine letzte Vorstellung in L. beendigt hatte, zerstreuten sich die Mitglieder seiner Truppe in verschiedene Kaffeehäuser und Gasthöfe, um sich infolge der reichlichen Einnahme noch einen lustigen Abend zu machen. Brenti saß im Gasthof zum Anker mit einigen wohlhabenden Müßiggängern aus der Stadt, welche ihm einige Flaschen französischen Weins bezahlen wollten. Das Zusammenpacken für die Abreise war auf den folgenden Morgen verschoben worden. Unter diesen Umständen hatte Cuff, der Negerknabe, nichts zu tun und wollte an dem schönen Abend noch ein wenig in den Straßen der Stadt spazieren gehen, von der er bisher außer dem Wege vom Thor bis zum Gasthof und vom Gasthof bis auf den freien Platz, wo der Zirkus stand, nichts gesehen hatte. Er wandte sich vom Gasthof aus links und dann wieder rechts, ein breite Straße hinunter, wo es ihm gar wohl gefiel, und gewiß noch besser gefallen hätte, wäre nicht ein langer Kometenschweif von neugieriger Schuljugend hinter ihm gezogen, welcher natürlich der Anblick eines schwarzen, so glänzend gekleideten Knaben etwas Neues war, obgleich ihn die meisten schon auf dem Seile hatten gaukeln sehen. An einem der beiden nächsten Gehäuser blieb Cuff auf einmal stehen. Es war ein altväterlich gebautes, aber solides Haus mit einem